

VOLKSBLATT | SPLITTER

UNO-Sondergesandte zur Prüfung von Vertreibungen

HARARE – Die Auswirkungen der Vertreibung von hunderten armer Simbabwe aus ihren Unterkünften in Städten des Landes werden jetzt von den Vereinten Nationen geprüft. Anna Tibaijuka, Sondergesandte von UNO-Generalsekretär Kofi Annan, traf dazu am Sonntag mit sieben Delegationsmitgliedern in der simbabwischen Hauptstadt Harare ein. Wie eine UNO-Sprecherin sagte, wird sie sich einige Tage lang ein Bild von der Lage machen. (sda)

ETH-Wasserstoff-Fahrzeug stellt neuen Weltrekord auf

ZÜRICH – Ein Spezialfahrzeug der ETH Zürich hat auf einer Rundstrecke im französischen Ladoux einen neuen Weltrekord aufgestellt. Mit 1,07 Gramm Wasserstoff oder umgerechnet 1 Liter Benzin fuhr es 5134 Kilometer weit. Der 30 Kilogramm leichte PAC-Car ist mit einer Brennstoffzelle bestückt, die aus Wasserstoff elektrische Energie gewinnt und damit zwei Elektromotoren antreibt. Als einzige Emission erzeugt dieses Fahrzeug reines Wasser. Mit seinem Energieverbrauch könnte der PAC-Car mit nur 8 Litern Benzin einmal um die Erde fahren. (sda)



Die zweite Tochter für Maxima

DEN HAAG – Die niederländische Prinzessin Maxima hat eine Tochter bekommen. Die Frau von Kronprinz Willem-Alexander (Bild) brachte ihr zweites Kind am Sonntag in der Bronovo-Klinik in Den Haag zur Welt, wie das Königshaus mitteilte. Das Mädchen sei kerngesund, 50 cm lang und wiege 3400 Gramm. Auch Maxima gehe es gut, die Geburt habe keine sechs Stunden gedauert. Das Baby sollte dem Volk nach einer Ansprache von Ministerpräsident Jan Peter Balkenende live im Fernsehen präsentiert werden. (AP)

Hardliner gewählt

Westen besorgt über Wahl des ultrakonservativen Ahmadinedschad

TEHERAN – Die überraschende Wahl des Hardliners Mahmud Ahmadinedschad zum neuen Präsidenten Irans hat in den USA und Europa Besorgnis erregt. Denn der Wahlsieger will am umstrittenen Atomprogramm festhalten.

An seiner ersten Pressekonferenz nach dem Sieg der Stichwahl von Freitag bekräftigte der 48-jährige erzkonservative Politiker, Iran brauche die Atomtechnologie zur Stromerzeugung. Unter Wahrung der nationalen Interessen wolle die islamische Republik aber die Gespräche mit der EU über das Atomprogramm fortsetzen.

«Wir brauchen diese Technologie für Energie und medizinische Zwecke. Wir sollten damit fortfahren», sagte Ahmadinedschad. Deutschland, Frankreich und Grossbritannien verhandeln im Namen der EU seit Monaten mit dem Iran über ein Ende des Atomprogramms. Die USA werfen dem Iran vor, unter dem Deckmantel einer friedlichen Nutzung der Kernenergie heimlich Atomwaffen zu entwickeln. Teheran weist die Vorwürfe zurück. Auch der neue Präsident machte klar, dass er auf bessere Beziehungen zu den USA keinen Wert lege.

Westliche Politiker äusserten nach der Wahl Kritik und Besorgnis. Der britische Aussenminister Jack Straw



Mahmud Ahmadinedschad, der neu gewählte iranische Präsident, will am Atomprogramm festhalten.

sagte, er hoffe, dass der Wahlsieger schnell handeln werde, «um den internationalen Sorgen über das Atomprogramm zu begegnen».

Deutschlands Aussenminister Joschka Fischer betonte in einem Beitrag für die Zeitung «Bild am Sonntag», Iran müsse «objektive Garantien» dafür liefern, dass sein Atomprogramm ausschliesslich für

friedliche Zwecke genutzt werden könne. Israels Aussenminister Silvan Schalom forderte angesichts der «atomaren Bedrohung durch den Iran» die internationale Gemeinschaft auf, mehr denn je eine einheitliche und strikte Politik gegenüber dem Land zu formulieren. Israel liegt vermutlich in Reichweite iranischer Raketen.

Im Widerspruch zu den USA und der EU steht Russland. Staatschef Wladimir Putin will mit Ahmadinedschad die Zusammenarbeit in der Atomtechnik fortsetzen. Die USA kritisieren seit Jahren, dass Russland durch sein Engagement in Iran der Gefahr einer Entwicklung von Atomwaffen in dem Land Vorschub leiste. (sda)

Oppositionelle gewinnen Wahl

Bulgarische Sozialisten stärkste Kraft bei Parlamentswahl

SOFIA – Die oppositionellen Sozialisten sind aus der Parlamentswahl in Bulgarien am Samstag als stärkste Kraft hervorgegangen. Da ihre BSP mit rund 31 Prozent die absolute Mehrheit deutlich verfehlt, werden schwierige Koalitionsgespräche erwartet.

Nach Auszählung von 98 Prozent der Stimmen erreichte die BSP amtlichen Angaben von Sonntag zufolge 31,1 Prozent oder 83 der insgesamt 240 Mandate. Die regierende Partei von Ministerpräsident Simeon Saksoburggotski (NDS) büsste gut die Hälfte ihrer Stimmen ein und kam nur noch auf 19,9 Prozent.



Der Chef der bulgarischen Sozialisten kann sich freuen: Sergey Stanishev.

Dahinter folgt die bisher mitregierende Partei der türkischen Min-

derheit (DPS) mit 12,5 Prozent. Überraschend gut schnitt die frem-

denfeindliche Partei Ataka (Attacke) ab, die auf 8,2 Prozent der Stimmen kam. Unter anderem hatte sie mit dem Slogan geworben: «Gebt Bulgarien den Bulgaren zurück».

Insgesamt schafften 7 von 22 Parteien den Einzug in das Parlament in Sofia. Die Wahlbeteiligung unter den 6,9 Millionen Berechtigten lag bei 56 Prozent. Das offizielle Endergebnis sollte am Donnerstag verkündet werden.

Die BSP zeigte sich trotz des Sieges unzufrieden über den Wahlausgang. «Wir haben die Wahlen gewonnen. Aber das Ergebnis ist nicht befriedigend», sagte der stellvertretende Sozialisten-Chef Rummen Petkow. (sda)

Eingedenk der Opfer

Sechs Monate nach Seebeben

BANDA ACEH/COLOMBO – Sechs Monate nach der Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean haben die Menschen in der betroffenen indonesischen Provinz Aceh der Opfer gedacht.

In einer Zeremonie mit Politikern, Vertretern von Hilfsorganisationen und Anwohnern nahe der Regionalhauptstadt Banda Aceh dankte ein indonesischer Regierungsvertreter am Samstag den zahlreichen Helfern und Spendern aus aller Welt. Zugleich kündigte er den Bau von 30 000 neuen Häusern bis zum Jahresende an.

In einem am Samstag veröffentlichten Bericht der Weltbank wurden die Kosten für den Wiederauf-

bau in Aceh mit drei Mrd. Dollar beziffert; davon würden allein 1,4 Mrd. für Infrastruktur und Häuser ausgegeben; 900 Millionen gingen in soziale Bereiche.

Mit den Projekten könne lediglich das Zerstörte wieder aufgebaut werden, aber nichts darüberhinaus entstehen, sagte der Autor des Berichts, Wolfgang Fengler. Es gebe Finanzierungslücken beim Strassen- und Häuserbau sowie im Umweltbereich.

Für Aceh und die Insel Nias gingen bislang 500 Mio. Dollar an staatlichen Geldern bei der Weltbank ein, wie die indonesische Nachrichtenagentur Antara unter Berufung auf einen Weltbank-Vertreter meldete. (sda)

++++ Zu guter Letzt... +++++

«Be-8-lich»

LONDON – Die Live-8-Konzerte Anfang Juli können nach Angaben der Organisatoren von mehr als fünf Milliarden Menschen gesehen werden. Die Übertragung erfolge über Fernsehen, Radio, Internet und Mobiltelefone, erklärte der ausführende Produzent Kevin Wall am Samstag in London. Er sprach von der grössten Live-Übertragung aller Zeiten. Die Olympischen Spiele in Athen 2004 wurden von 3,9 Milliarden Zuschauern verfolgt, die Beerdigung der britischen Prinzessin Diana schauten sich 1997 rund 2,5 Milliarden Menschen an. Die acht Live-8-Konzerte am 2. Juli unter anderem

in Berlin, London, Paris und Tokio werden in mehr als 140 Länder übertragen. Auftreten wollen Madonna, U2, Paul McCartney, Coldplay und zahlreiche weitere Sänger und Bands. Mit der Show wollen die Organisatoren um Bob Geldof Druck auf die Teilnehmer des G-8-Gipfels vom 6. bis zum 8. Juli ausüben, mehr zur Bekämpfung der Armut in Afrika zu tun. Bereits am Samstag appellierten in Grossbritannien rund 100 000 Besucher eines Rockfestivals in Glastonbury an die Gruppe der acht führenden Industriestaaten, zu handeln. Auf Aufforderung Geldofs reichten sich die Zuschauer die Hände und riefen: «Armut muss der Vergangenheit angehören.» (AP)

ANZEIGE

VOLKSGARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren
13 Monate für CHF 209.-

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen